



Wer oder was ist eigentlich der Energieausschuss?



Foto: M. Geisbauer

Die Schöpfung bewahren – Energiekosten sparen – CO₂ Ausstoß reduzieren – Aktiv werden – Verantwortung übernehmen – Unseren Kindern ein Vorbild sein – Umwelt entlasten – ... Das alles sind Werte, die uns in der heutigen Zeit wichtiger denn je sind.

Aber was können wir hier konkret in St. Medardus tun?

Wissen wir überhaupt, was wir in unserer Pfarrei in welchen Mengen und wo verbrauchen? Wie alt sind die Heizungsanlagen und sind sie in Ordnung? Benutzen wir die richtigen „Glühbirnen“? Entspricht der Wasserverbrauch einer nachvollziehbaren Menge? Was bezahlen wir eigentlich für Strom? Welche Gebäude betrifft das, die mit einbezogen werden sollten?

Solche Fragen bewegten uns, als einige von uns Mitte November 2009 zu einer Fachtagung „Energie und Kosten sparen – auf dem Weg zu meiner

Kirche mit Zukunft“ aufbrachen. Die Idee, einen der ersten Energieausschüsse des Bistums Essen in unserer Pfarrei (als Unterausschuss des Kirchenvorstandes) zu gründen, nahm mehr und mehr Gestalt an. Und frei nach dem Motto „Wenn man sich nicht bewegt, bewegt sich nichts“ wurde am 7.12.2009 dieser Ausschuss gegründet. Jörg Christian wurde zum Vorsitzenden gewählt, und wir definierten die Ziele des Ausschusses und erste Maßnahmen. Wir, das sind mittlerweile die folgenden acht Mitglieder: Stefan Hoffmann, Jörg Christian, Gregor Bott, Gerd Brüser, Hans-Joachim Waibel, Matthias Hattwig, Markus Geisbauer und Severin Laumann.

Bisherige Ziele und Schwerpunkte:

- Aufnahme der Ist-Situation
- Auflistung der Gebäudetechnik (Heizung, Strom, etc.) und die Installationen „verstehen“ lernen

- Aufnahme von Temperaturprofilen in den Kirchengebäuden (MK, JuM und PuP) mit speziellen Mess- und Aufzeichnungsgeräten
- Ermittlung der Verbrauchswerte (über Rechnungen und über die regelmäßige Erfassung von Zählerständen)
- Aufbau einer Datenbank, in der Zähler, Verbräuche und Kosten (auch der letzten Jahre), den Immobilien, Haushaltsstellen und Buchungsschlüsseln zugeordnet wurden. Mit diesem transparenten Werkzeug ist eine fortlaufende Kontrolle möglich, und unerwartete Verbrauchsspitzen werden zeitnah identifiziert und überprüft.

Erste Ergebnisse:

- In 2010 haben wir für alle Pfarreiengebäude für Strom, Gas, Wasser und Öl rund 140 000 Euro ausgeben müssen. Allein zwei Drittel dieser Summe machten die Heizkosten aus (also in 2010 rund 93 000 Euro); und etwas griffiger ausgedrückt: Um eine Kirche zu beheizen, fallen pro Kirche durchschnittlich rund 500 Euro in jeder Heizwoche an!
- Die Erkennung der problematischen Warmluftführung in der Kirche Maria Königin brachte ein Alternativkonzept hervor, welches zur Zeit in der Planungs- und Ausschreibungsphase ist. Einsparpotentiale von rund 30% sind zu erwarten.